

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den

## Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 3.

Samstag den 10. Januar

1863

### Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Gebäudebrandversicherung pro 1863.

Sobald von der Einschätzungs-Commission den Ortsbehörden die dißjährigen Schätzungsprotokolle zukommen, haben dieselben nach Maasgabe des Gesetzes v. 14. März 1853 und des Erlasses vom 16. März 1853 die Ergebnisse der Schätzung und Classification den Gebäude-Eigenthümern gegen Bescheinigung am Schlusse der Schätzungsprotokolle mit dem Bemerkten zu eröffnen, daß Beschwerden dagegen binnen 15 Tagen bei dem Oberamt anzubringen wären.

Die Rathsschreiber oder die sie vertretenden Hülfbeamten haben hierauf die örtlichen Brandversicherungs-Cataster in Bezug auf alle aus den Schätzungs-Protokollen ersichtlichen, sowie auf sonstige, durch Kauf, Tausch, Erbschaft, 2c. 2c. im Besitzstand vorgegangenen Aenderungen richtig zu stellen, sofort die Aenderungs-Übersichten und die Umlags- und Einzugs-Register über die Brandschadensbeiträge pro 1863 Reg.-Bl. v. 1862 S. 268 zu fertigen, und sie den Gemeinderäthen zur Prüfung und Beurkundung zuzustellen, von welchen sie in kürzester Frist dem Oberamt vorzulegen sind.

Den 8. Januar 1863.

R. Oberamt.

Häberlen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Bis 15. d. Mts. ist hieher zu berichten:

- 1) wie viele Veränderungen im Güterbuchs-Protokoll vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. angefallen sind,
- 2) wie viele Parzellen entstanden,
- 3) wie viele Messurfunden und Handriße beigebracht und wie viele noch rückständig sind.

Den 8. Januar 1863.

R. Oberamt.

Häberlen.

Waiblingen.

Am Erscheinungsfeste fiel in der hiesigen Kirche für die Mission Opfer 29 fl. 10 $\frac{1}{2}$  fr., darunter zu Deckung der Schulden, die auf der Missionsanstalt in Basel lasten, und die nahezu hundert und fünfund vierzig tausend Gulden betragen, 2 fl. 55 fr. Möge Gottes Wort immer mehr Licht und Segen bringen unter uns und über die ganze Erde hin!

3. Jan. 1863.

R. Stadtpfarramt.

Bührer.

Birkmannsweiler.

Gerichtsbezirks Waiblingen.

### Gläubiger-Aufruf.

Nachdem Friedrich Landes, Kronenwirth hier sein Anwesen verkauft hat, ergeht an etwaige, bis jetzt nicht bekannte Gläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen hier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Kaufschillings-Verweisung nicht

berücksichtigt werden könnten.

Den 29. Dezember 1862.

Unterpfands-Behörde.

Hülfbeamter.

Vorstand:

Amtsnotar Ritter.

Schultheiß

Bühlmaier.

Stiftsgrundhof.

Gemeindeverbands Backnang.

### Hofguts-Verkauf.

Das Hofgut der abgesehenen Hirschwirth Häuser'schen Eheleute vom Stiftsgrundhof, ist zum Verkauf im Aufstreich ausgesetzt. Solches bestehet in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, sammt Scheuer und Stallung zu 10 Stück Vieh, sowie Hofraum, Waschhaus und Schweinstall mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit, das Gasthaus zum Hirsch;

Einer im Jahre 1853 neu erbauten  
2 barnigten Scheuer mit 2 Stallungen  
zu 20 Stück Vieh und Brunnen beim  
Haus.

1<sup>3</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 33,3 Mth. Gras- und Baum-  
garten.

32,5 Mth. Länder;

35<sup>6</sup>/<sub>8</sub> Mrg. 31,1 Mth. Acker;

16<sup>5</sup>/<sub>8</sub> " 9,7 " Wiesen;

7<sup>5</sup>/<sub>8</sub> " 29,4 " Weinberg;

4<sup>5</sup>/<sub>8</sub> " 47,1 " Wald;

Der Weiler-Stiftsgrundhof liegt eine  
Stunde von Badnang entfernt, an der  
nach Wimmenden führenden Staatsstrae.

Das Hofgut, sowohl die Gebäude, als  
auch sämmtliche Güter befinden sich in ganz  
gutem Zustande und gehört solches zu den  
Besten auf Stiftsgrundhof.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet

Samstag den 17. Januar 1863

Vormittags 10 Uhr

im Stiftsgrundhof, im Hause des dortigen  
Anwalts statt.

Das Anwesen kann täglich eingesehen  
werden, und werden Liebhaber, auswärtige  
mit Vermögens-Zeugnissen versehen, zur  
Verkaufs-Verhandlung eingeladen.

Den 5. Januar 1863.

Stadtschultheienamt.

Schmuckle.

**Engelberg.**

Station Winterbach.

### **Mastvieh-Verkauf.**

Donnerstag den 15. d. Mts. Nachmittags  
1 Uhr wird nachstehendes Vieh in öffent-  
licher Versteigerung verkauft:

6 Ochsen, schweren Schlags

2 Stier,

3-4 Kühe,

4 Rinder,

1 Schwein,

Gustav Frank.

Waiblingen.

### **Geld-Antrag.**

1200 fl. sind austraglich durch Unter-  
zeichneten auszuliehen.

Fried. Kretschmaier.

Waiblingen.

150 fl. hat aus Auftrag gegen genu-  
gende Sicherheit auszuliehen

Wlo, Glaser.

Waiblingen.

Einen schönen blautuchenen Rock für einen  
Confirmanten tauglich hat zu verkaufen

wer? sagt die Redaktion.

S e l l b a c h.

**Erd-Öl** feinst gereinigt und wasser-  
hell, sowie aller Art **Lampen** und  
**Brenner** empfiehlt in groer Aus-  
wahl billigst

S. W. Krauth.

Waiblingen.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besitzendes  
Wohnhaus neben Hrn. Buchbinder Seeger und  
Pflasterer Knapp zu verkaufen, welches sich in  
gutem baulichen Zustand befindet.

Ferner: 1 Brst. 19 Mth. Baumgut im Ne-  
berg mit schönen Bäumen und

1 Brst. Baumgut in der innern Spittelhalde  
mit 9 schönen Bäumen.

Liebhaber wollen sich nächsten Dienstag Abend  
6 Uhr bei Metzger Christian Kaufmann ein-  
finden und Käufe abschließen.

Gottlieb Dwald, Sattler Wittwe.

Waiblingen.

### **Hochzeits-Einladung**

Nächsten Dienstag den 13. Jan

d. J. fin'et unsere Hochzeit statt;

wir laden hiemit auf diesem Wege

alle unsere Freunde und Bekannte

in den Gasthof zum Adler in

Waiblingen freundlichst zu einem

Besuche ein.

Landjäger Deyle.

Caroline Mayer.

Waiblingen.

### **Dankagung und Em- pfehlung.**

Für die so vielseitige Theilnahme  
während der Krankheit unseres lie-  
ben Vaters, sowie für die zahlreiche  
Begleitung zu seiner Ruhestätte, sa-  
gen wir hiemit auf diesem Wege  
unsern herzlichsten Dank.

Zugleich erlaube mir ein verehr-  
liches Publikum freundlich zu bitten,  
das seither unserem geliebten Vater  
geschenkte Zutrauen auf unsere liebe  
Mutter gefulligst übertragen zu wol-  
len, die sich alle Mue geben wird  
ihr Geschäft durch einen tüchtigen  
Gehülfen fortzuführen.

Um gencigten Zuspruch bittet

für die Hinterbliebenen

der Sohn:

Carl Steinlen.

## Bad Neustädtele. Theater-Anzeige.

Heute Samstag den 10. Januar findet im Bade von der in Binnenden anwesenden Schauspieler-Gesellschaft eine Theater-Vorstellung statt.

Gegeben wird:

### Chestandscapricen

Lustspiel in 1 Akt von Görner.

Hierauf:

### Der Bräutigam aus Holland,

Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kogebue.

Preise der Plätze:

1. Platz 18 kr., 2. Platz 12 kr.

Cassien-Oeffnung halb 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Zu dieser Vorstellung ladet ganz ergebenst ein

W. Wolters,  
Theater-Direktor.

### Der päpstliche Salat.

Papst Sixtus war ein Ehrenmann,  
Den Jeder gar bald lieb gewann;  
Dafür spricht wahrlich laut genug  
Noch heute mancher schöne Zug.  
Doch daß er auch ein Arzt gewesen,  
Habt ihr vielleicht noch nicht gelesen!

Einmal hört' er, daß ein alter Freund,  
Der es mit ihm stets gut gemeint,  
Als er noch selbst ein Mönchlein war,  
Recht krank und aller Hülfe baar.  
Er schickt den Arzt — doch dieser spricht:  
„Der ist dahin, dem helf ich nicht!“

„Hm!“ sagt der Papst, „will einmal seh'n,  
Ob nicht ein Wunder kann gesch'hn.  
Ich schick ihm, ohne Quern Rath,  
Noch heute einen Korb Salat!  
Gewiß, geht morgen Ihr zum Kranken,  
Könnt Ihr Euch für die Kur bedanken.“

Da schüttelte der Arzt den Kopf.  
„Nicht dauert nur der arme Tropf!  
Salat! — doch Eure Heiligkeit  
hat ihn vielleicht erira geweiht!  
Viel Wunder habt Ihr schon vollbracht.“  
Doch dacht' er: „Kranker, gute Nacht!“

Kaum war der and're Morgen da,  
Der Arzt nach dem Patientent sah;  
Wie aber staunte er ihn an:  
Bei Gott! das war ein and'rer Mann.  
Fort war die böse Fiebergluth.  
Mit Weh! und Ach! — der Puls war gut.

„Ei!“ rief der Arzt: „was ist gesch'hn?  
Lacht den Salat mich einmal sch'n!  
Wie? — Küchenkräuter ganz gemein?  
Das kann des Papst's Salat nicht sein!“  
„Doch!“ sprach der Kranke lächelnd drein,  
„Greift einmal etwas tiefer ein!“

Der Arzt gehorcht, doch lacht er bald:  
„Ja! solches Kraut hat groß' Gewalt!  
Zehnen mehr als Blätter hier,  
Die Mittelnchen gefallen mir!“ —  
Und da die Krankheit mehr aus Sorgen,  
So war der Arme bald geborgen.  
Seitdem sagt in Italien man,  
Wenn Einer nicht mehr zahlen kann,  
„Dem wüß' ich einen guten Rath,  
Von Sirius einen Korb Salat!“

### Verschiedenes.

**Gemeinnütziges.**  
Im Frühjahr oder Herbst gepflanzte Obstbäume, die bis Johanni nicht austreiben, aber noch grünes Holz haben und nicht vertrocknet sind, können zum Austreiben gereizt werden, wenn man sie heransnimmt, an Wurzeln und Kronen abermals beschneidet, jene in Lehmbrei taucht und wieder sorgfältig einsetzt. In längstens 4 Wochen fangen so behandelte Bäume kräftig an zu treiben und sind gerettet. (Kdgr.)

Stuttgart. Die Leonberger Hunde haben nun auch den St. Gotthardt erobert, nachdem sie auf dem St. Bernhard schon vor bald einem Jahrzehnt der ausgestorbenen Bernhardsrace gefolgt sind. Herr H. Essig schickte nämlich im Jahr 1857 zwei seiner Hunde auf St. Gotthardt, und auch hier erwiesen sich dieselben zum Gebirgsdienst so vorzüglich geeignet, daß Herr Direktor Lombars neuestens um zwei weitere dieser vortrefflichen Thiere nachsuchte. Hr. Essig mechte dem Hospiz im letzten Herbst mit Einem Exemplar, das er vorläufig entbehren konnte, ein Geschenk, und erhielt dafür zum Gegengeschenk ächte St. Gotthardtswaare, nämlich eine Suite ausgezeichneter und seltener Mineralien, die von den Gebirgsbewohnern, von Jägern u. s. w. dem Hospiz zum Geschenk gemacht wurden! (Schw.M.)

Ein eklatantes Beispiel französischer Unwissenheit im Punkte der Geographie liefert in einer der letzten Nummern das kaiserliche Organ, der „Moniteur“. Der Feuilletonist Rezensent und Hauptmitarbeiter dieser Zeitung, Herr Leopold Gautier, erzählt nämlich seinen Lesern bei Gelegenheit der Besprechung der Donau-Reise, daß dieser mächtige Strom Deutschlands in Tyrol entspringt, dann durch Baiern, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Ungarn, Siebenbürgen Serbien und die Türkei fließt, bis er bei Belgrad und Semlin die Grenzen Deutschlands verläßt! — Wörtlich wahr und nachzulesen in der Nr. 354 des „Moniteur universel!“ (N.Z.)

Ein eigenthümliches Ereigniß meldet man aus Rumburg in Böhmen. Mehrere Fabrikanten hatten in dem dortigen Casino eine Unterhaltung veranstaltet. Als nun die letztere gegen Mitternacht eben im besten Gange war, und man sich in fröhlichster Weise den Tafel- freuden hingab, drangen plötzlich über hundert beschäftigungslose Fabrikarbeiter, durchgehends traurige, halberhungerte und schlecht gekleidete Gestalten, in den Saal und ließen sich ohne

erst viele Worte zu machen, an den Tischen nieder, wo sie sogleich bei Speise und Trank tüchtig zugriffen. Das Ergebnis machte einen bewältigenden Eindruck auf die verammelten Gäste, von denen die meisten, ohne an einen Widerstand zu denken, den Saal verließen, in der Befürchtung, daß es noch zu weiteren Excessen kommen würde. Dieses letztere war jedoch nicht der Fall, da die Fabrikarbeiter sich bald wieder enftetnten, ohne sich irgend eine gröbere Ausschreitung erlaubt zu haben. (Fr. D.)

— Fürst Esterhazy reiste einst mit einem der reichsten Gutsbesitzer zusammen, der sich besonders auf seine zahlreichen Schaafheerden viel einbildete und gern davon sprach. „Ich habe an 30,000 Schafe in meinen Ställen,“ bemerkte er, wie beiläufig, zum Fürsten, in der sichern Ueberzeugung, daß dieser nicht eine so große Zahl nennen könne. „Haben Sie auch große Schafereien, Fürst?“ — „Ja, ziemlich große.“ — „Wie viel Köpfe?“ — „Das weiß ich nicht genau, aber ich weiß, daß ich gegen 30,000 Hirten zu denselben brauche,“ antwortete der Fürst — und der Gutsbesitzer hatte alle Lust zu weiteren Fragen verloren.

Ein unschuldiger Wilddieb. Vor dem Schwurgerichtshof in einer schlesischen Stadt unweit des Zobien stand jüngst ein Mann, der Wildddieberei und der thätlichen Mißhandlung eines Forstschußbeamten angeklagt. Der Angeklagte verteidigte sich ungefähr mit folgenden Worten: „Ich war in Zobien und ging von da spät Abend fort nach Hause zu. Weil nun das Wetter sehr schlecht war, da es sehr regnete und stürmte, so dachte ich, du wirst den Weg über den Zobienberg machen.“ Der Präsident constatirt, daß dieser Weg bedeutend weiter und beschwerlicher sei, als der gerade Weg nach dem Heimathsorte des Angeklagten. Dieser begründete jedoch seinen originellen Spaziergang über den Zobienberg bei Nacht, Sturm und Regen mit der Erklärung: „Sehen Sie, Herr Präsident, ich bin Naturfreund,“ und fährt dann fort: „Als ich nun so im Busche gehe, stolperte ich und falle über etwas. Wie ich greife, kommt mir ein Gewehr in die Hand. Ich sehe mir das Büchsel an und denke so, na, wer mag das Ding verloren haben? und auf einmal geht's los und ein Rehbod purzelt hin. Ich war sehr erschrocken, und da faßt mich der Förster und sagt, ich wäre ein Wilddieb. Sehen Sie da, Herr Gerichtshof, das kann doch Niemand sagen, und weil mich der Förster nicht gehen ließ, so habe ich mich gewehrt.“ Der unschuldige, bieterere Naturfreund wurde trotzdem zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

— In den „Erinnerungen an Wilhelmine Schröder-Desvries“ von Cläre v. Glümer werden aus dem Bühnenleben der großen Künstlerin viele Züge einer prachtvollen Derbheit mitgetheilt, aus welchen wir die beiden folgenden herausgreifen: Richard Wagner warf sie einmal beim Einstudiren des Adrians (im Rienzi,) einer Partie, deren Schwierigkeiten sie nicht gleich überwinden konnte, ihr Notenheft mit den

Worten vor die Füße: „Snige Er seinen Quart selber!“ Ihre Rücksichtslosigkeit mochten selten so gut angebracht sein, wie in dem folgenden Falle, wo der Kapellmeister Morlacchi in Dresden eine seiner Compositionen einstudirte und schließlich im Zorn in die internationale Neuerung ausbrach: „Noch mal singen! Die Choristen haben eben Gesungen wie die Schweine, wie die deutschen Schweine!“ Da die Besleidigten und alle Anwesenden stumm bleiben (aus Furcht vor dem intriganten und einflußreichen Kapellmeister), tritt Wilhelmine mit blühenden Augen aus dem Hintergrund hervor: „Wenn Er doch einmal von Schweinen spricht, so will ich Ihm nur sagen, daß Er seine italienische Schweinemusik selber singen kann!“ Und damit wirft sie ihm ihr Notenblatt hin, kehrt ihm den Rücken und geht nach Hause.

## Preis-Räthsel.

Die Erste ruft den Trägen  
Aus seiner süßen Ruh;  
Sie tönt und es bewegen,  
Sich tanzende im Nu.  
Es öffnen Thür und Pforte  
Sich nach dem kleinen Worte.

Der Arme, dem die zweite,  
Am Eingeweide nagt,  
Wird leicht des Todes Beute,  
Ist Hilfe ihm verjagt.  
Sie herrscht im Kriegeszelte,  
Bei schlechter Kost und Kälte.

Das Ganze eine Syder,  
Reißt wie erzürnte Fluth  
Der Ordnung Schranken nieder,  
Und trinkt der Brüder Blut.  
Heil allen die da wohnen,  
Wo Recht und Wilde thronen!

Die Gewinne sind:

1. Preis: Eine Milch-Glas-Wasser-Flasche mit Glas. Werth 1 fl. 30 kr.
2. Preis: Eine Wachs-Lithophanie, „Mozart und seine Schwester“ vorstellend.

Die Auflösungen sind innerhalb 8 Tagen franks einzulenden an die Exped. d.B.

Heilbronner Fruchtmarkt am 7. Jan. 1863.

Waizen	5 fl. 48 kr.,	5 fl. 48 kr.,	5 fl. 48 kr.
Rernen	6 fl. 3 kr.,	6 fl. 1 kr.,	6 fl. — kr.
Korn	4 fl. 6 kr.,	4 fl. 6 kr.,	4 fl. 6 kr.
Gemisch	4 fl. 15 kr.,	4 fl. 15 kr.,	4 fl. 16 kr.
Gerste	3 fl. 48 kr.,	3 fl. 45 kr.	3 fl. 40 kr.
Dinkel	4 fl. 30 kr.,	4 fl. 15 kr.,	3 fl. 30 kr.
Haber	3 fl. — kr.,	2 fl. 54 kr.,	2 fl. 48 kr.

Montag Abend bei  
Jakob Pfander d. Unt.

Reines Schweineschmalz Pfund  
weiß 26 kr. Vrlg. 7 kr. Saitenwürst  
das Paar 3 kr. empfiehlt  
Meißner Hertneck